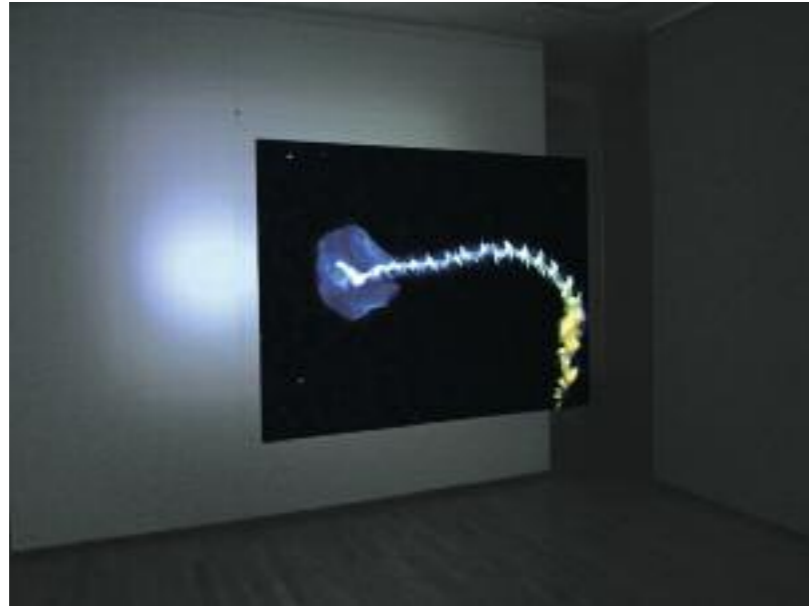


deep space sea

Videoinstallation Städtische Galerie Iserlohn 2006
(rechts sowie die beiden folgenden Doppelseiten)

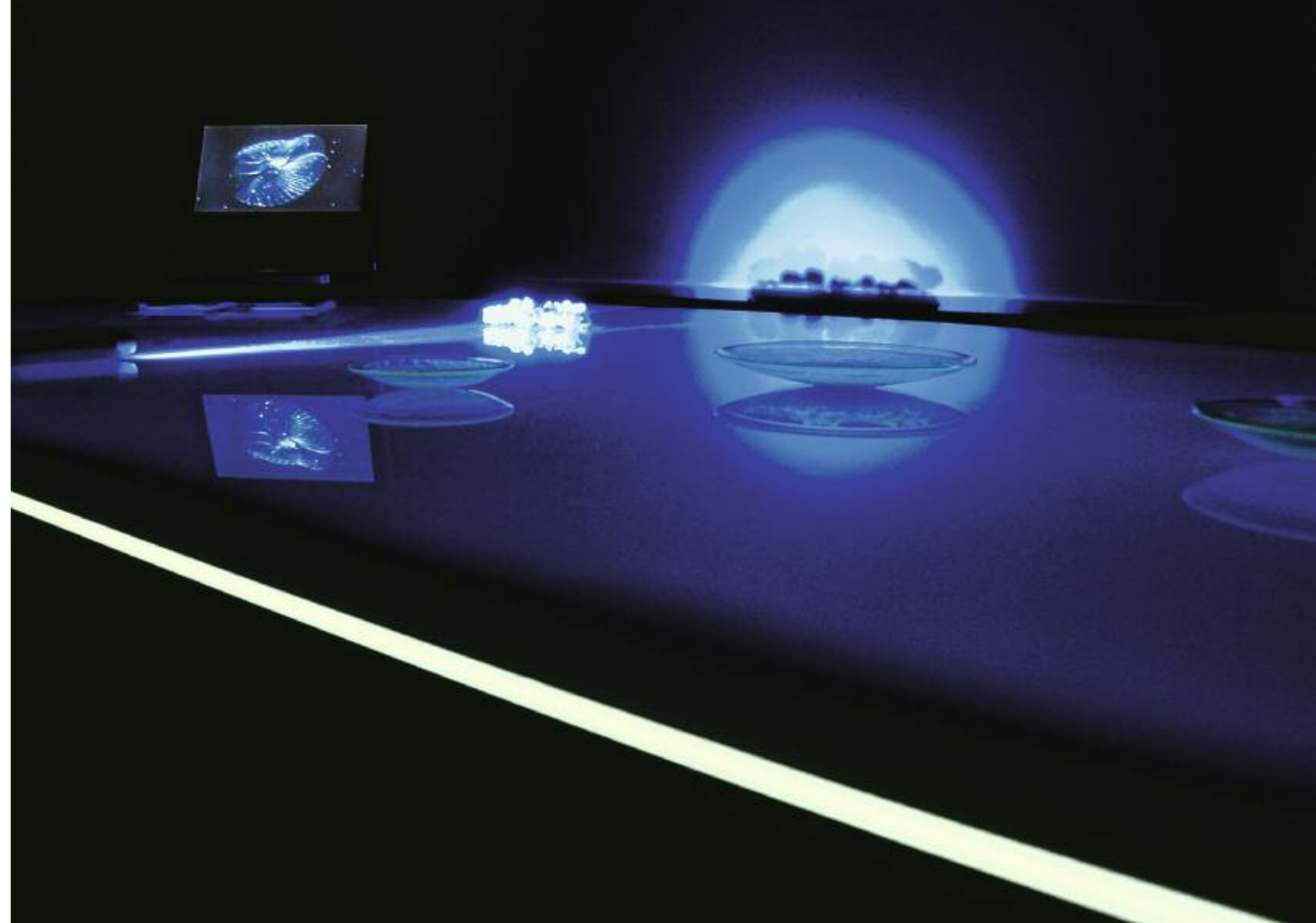
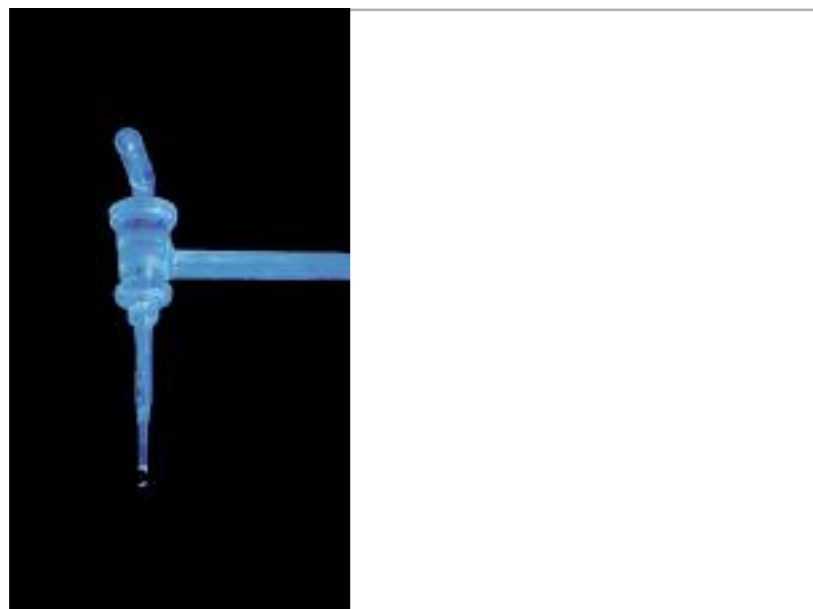
Im Zentrum der Videoinstallation *deep space sea* stehen Videos von biolumineszenten Tiefseetieren, die in bis zu 1.500 Metern Meerestiefe entstanden sind, durch meine Bearbeitung jedoch wie Aufnahmen aus dem Weltall wirken. Zu den Videoprojektionen tritt ein Sound hinzu, der das Echo von Walgesängen wiedergibt. Die eigentlichen Walgesänge sind herausgeschnitten und daher nicht zu hören, dafür aber der Klang ihres tiefen Echos, das sich in der Weite der Tiefseeegräben zu eigenartigen, interferierenden Sounds überlagert. Das dritte Element der Videoinstallation bilden Leuchtkästen, die von Schwarzlicht bläulich erfüllt sind und die an wissenschaftliche Apparaturen erinnern, ohne einen sichtbaren Zweck zu erfüllen.





Mit meiner Videoinstallation *deep space sea* entsteht ein Raum, der zu einer subjektiven Erforschung seelischer Randgebiete auffordert. Durch visuelle und auditive Assoziationen mit der Tiefsee und dem Weltall eröffne ich einen sinnlichen Zugang zu denjenigen Bereichen des inneren und äußeren Lebens, die von Leere, Unergründlichkeit, aber auch unheimlicher Faszination geprägt sind.

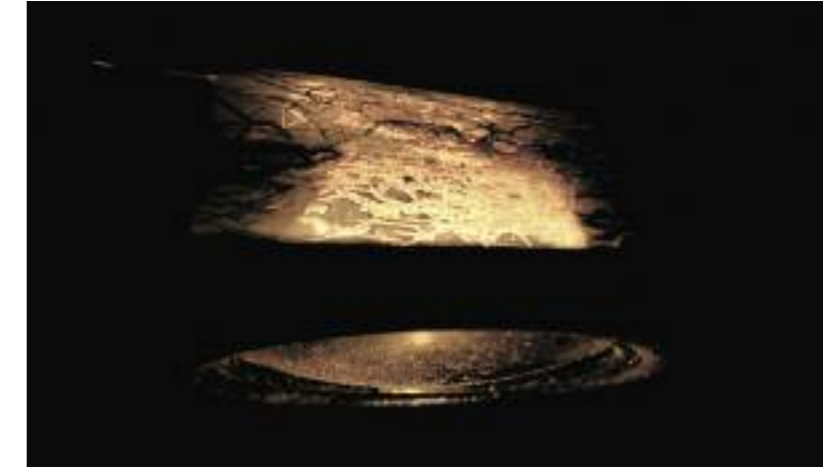
Mir liegt daran, im Betrachter jenes paradoxe Suchen anzuregen, das die Unfassbarkeit des Geheimnisses zu fassen versucht. Denn die äußerste Leere ist für mich der innerste Grund nicht nur des biologischen, sondern auch des psychischen Lebens. Die rätselhafte Erfahrung einer Leere, die zugleich als Ursprung von Fülle erlebt wird, ermöglicht daher den immer wieder neu herzustellenden Zugang zu den rätselhaften inneren Randgebieten, aus denen das seelische Leben entspringt.



Zwei große Videoprojektionen prägen die Ausstellung im Erdgeschoss der Städtischen Galerie Iserlohn (rechte Seite und folgende Doppelseite): im rechten Bereich des Ausstellungsraumes die Videoarbeit *sol niger*, in der ich Aufnahmen der Sonne verarbeitet habe, und im linken Bereich die Videoarbeit *solaris*, bei der in Wasser eintauchendes Eigelb in Echtzeit zu sehen ist. Beide Bereiche werden durch die Arbeit *arbor inversa* verbunden: während auf der linken Seite Wasser erhitzt wird und als Dampf in transparenten Schläuchen aufsteigt, tropft es auf der anderen Seite aus den Verzweigungen der Schläuche wieder hinab. Die Installation *Observatorium* auf der rechten Seite und der Leuchtkasten im linken Raumteil erweitern den Raum zu einem alchemistischen Labor. Mir liegt daran, wie die Alchemisten objektive Beobachtung und subjektive Imagination zu verbinden und dadurch zu einer umfassenderen ästhetischen Wahrnehmung zu gelangen.



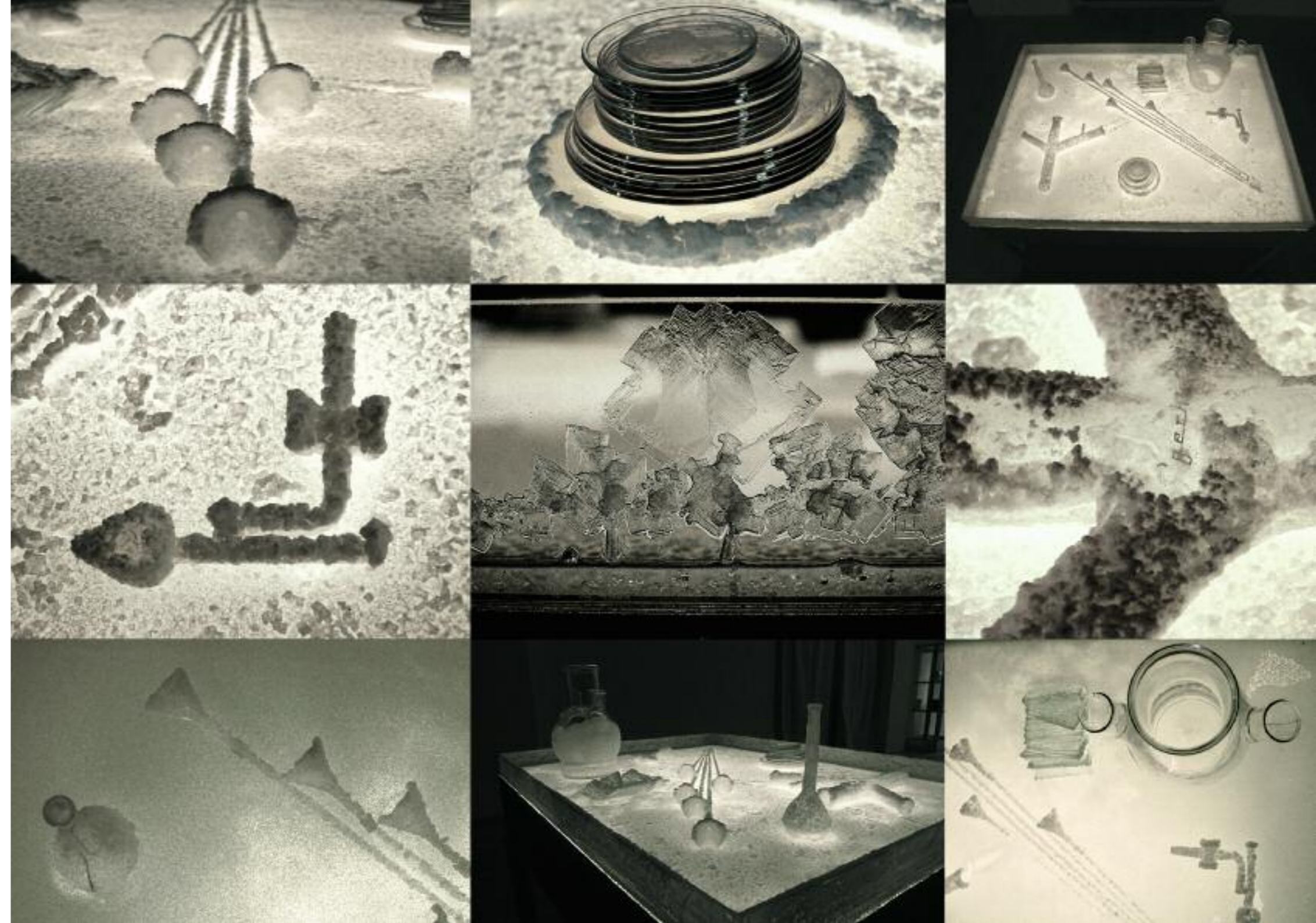


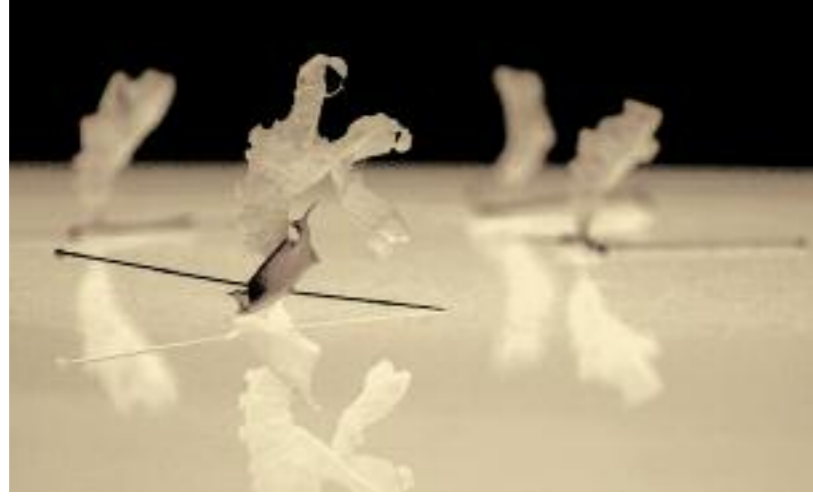


Durch die Linsen der Installation *Observatorium* werden die Strukturen von ausgehärteten chemischen Verbindungen vergrößert und an die Decke des Ausstellungsraumes projiziert.

Die verschiedenen Glasgefäße des Leuchtkastens *Salzgarten* (rechts) liegen in einer Lösung aus Salz und Wasser. Im Verlauf der mehrwöchigen Ausstellung verdunstet das Wasser, während das Salz auskristallisiert und die Gefäße mit einer Kruste überzieht. Im Gegenlicht erscheinen deutlich die kristallinen Strukturen des Salzes.

Die Versalzung einst wässriger Lösungen scheint mir ein treffendes Symbol zu sein für den Zustand unseres gesellschaftlichen Bewusstseins: seine gegenwärtigen Wahrnehmungsfunktionen von Raum und Zeit sind unter dem Einfluss von Naturwissenschaft und Technik vollständig zu Kristallgittern ausgehärtet. Da seine uneindeutigen und assoziativen Formen überwiegend verdunstet sind, gelingt es unserem Denken kaum noch, „flüssige“, also zeit- und prozess-bezogene Strukturen zu entwickeln.





Im Zentrum des Leuchtkastens *Aus dem kurzen Leben der Galaxien* befindet sich das gleichnamige Video, in dem Salz in Wasser aufwirbelt und sich unter der Wasseroberfläche spiegelt. Die an kosmische Spiralgalaxien erinnernden Videobilder werden flankiert von einem leeren, einst zu chemischen Zwecken verwendeten Glasgefäß und verlassenen Schmetterlingspuppen (linke Seite), aus denen auch der Schmetterling im Video *imago* geschlüpft ist.



Videoprojektionen in der Städtischen Galerie Iserlohn links: *imago* rechts: *image*